

Die Einschreibung für das Herbstsemester in Südkorea an der Sookmyung Women's University (SMU) verlief in Deutschland relativ einfach. Durch Frau Hermles Erfahrung mit den ganzen Formalitäten ging alles sehr schnell und bereits im Juni erhielt ich von der SMU meine Unterlagen, die sowohl die Bestätigung der Einschreibung für das Visum erhielt, als auch alle nötigen Informationen die bei der Einreise von Nöten sein würden. Gegen Mitte Juli konnte man sich schließlich auch für einen Platz im Wohnheim bewerben und zwischen den verschiedenen Zimmern auswählen, welche Einzel-, Doppel-, Vierer- und Apartment Style Zimmer waren.

Da ich 2 Wochen vor Semesterbeginn ankam und noch nicht in das Wohnheim einziehen konnte, hatte ich auch keinen Buddy der mich vom Flughafen abholte, was natürlich wie von vielen anderen Universitäten auch angeboten wurde. Das war aber kein Problem, da ich mit Sandra Hohnecker am selben Tag ankam und wir uns mit Ro-dug Rah am Flughafen trafen um gemeinsam zu unseren Unterkünften zu gelangen. Als ich schließlich an einem Sonntag in mein Wohnheim ziehen wollte war es durch die von der Uni gelieferte Wegbeschreibung mit Bildern sehr einfach und ohne Probleme fand ich schnell dort hin. Ein kleines Problem gab es jedoch bei der Ankunft schon. Es war nur der Wächter an der Tür vor zu finden, der meinen Namen nicht auf der Liste hatte und somit erst noch telefonieren musste um mir mein Zimmer zuweisen zu können. Zudem sprachen beide Wächter kein Englisch, was auch über das restliche Semester öfter mal zu Kommunikationsschwierigkeiten führte. Anders als auf der Liste die ich im voraus erhalten hatte, fand ich mich aber schließlich in einem Doppelzimmer anstatt einem Einzelzimmer wieder. Das Wohnheim (International House I) kann man allgemein als gutes Wohnheim bezeichnen, es ist aber das älteste der sieben die die SMU anbietet, was man an den Zimmern und den schon abgenutzten Möbeln merkt, aber für ein Semester war es für den Preis von 160,000 Won im Monat sehr angebracht. Was mir jedoch zu denken gab, war der Schimmel, der sich bei uns im Bad trotz putzen bildete und um den sich niemand kümmerte. Großes Manko war der Gemeinschaftsraum und die Küche. Ersteres wurde in den Informationsheften als Gemeinschaftsraum für die Studenten ausgeschrieben, mit Drucker und Computern die alle Benutzen können. Zwei von Vier Computern gingen nie und der eine Drucker im Raum funktionierte auch eher seltener, da die Tinte oft leer war. Auch hielten sich die Wächter oft dort auf, schauten Fernsehen und ließen die Wohnheimbewohner nicht selbst das Programm wählen oder sich laut unterhalten. Küchen gab es zwei, beide jedoch von anderen Mitbewohnern nie nach Benutzen geputzt und auch im Kühlschrank wurde viel mehr aufbewahrt als erlaubt und die Putzfrauen, die sich nach Angaben auf den vielen Notizen im Haus darum kümmern würden, räumten auch nie bereits abgelaufenes Essen aus. Schließlich waren die Waschräume mit zwei Waschmaschinen und zwei Trocknern gut ausgestattet, jedoch bereitete das Münzsystem ein Problem, da man durch Einwurf von 500 Won 60 Minuten Laufzeit erhielt, doch einige Programme der Maschine länger als eine Stunde liefen und es so oft zu kleinen Überschwemmungen in den Räumen kam. Als einziges hat das International House I eine Nachtsperre. Das heißt, ab 23.00 Uhr wird der Zugangscode abgestellt und muss dem Wächter Bescheid geben und ab Mitternacht kommt man nur noch herein, falls noch jemand im Gemeinschaftsraum war oder der Wächter sich zufällig am Eingang befand. Der Code wurde um 4.45 Uhr wieder eingestellt und man konnte das Wohnheim dann erst wieder betreten. Warum nur dieses und die anderen diese Nachtsperre nicht haben, ist mir ein großes Rätsel, ebenso wieso viele, die eigentlich ein Doppelzimmer beantragt hatten, ein Einzelzimmer erhielten und anders herum.

Zu den Einrichtungen der Universität selbst muss ich sagen sind sie sehr sehr gut. Die Zimmer sind

modern eingerichtet und machten das Lernen in diesen sehr angenehm. Mit 4 verschiedenen Mensen hatte man eine gute Auswahl und musste nicht immer das selbe Essen, auch gab es einen kleinen Convenience Store in einem Gebäude, in dem man sich kleine Snacks holen konnte. Auch ist der Campus relativ klein und macht es einfach bei Bedarf von einem Gebäude zum anderen in weniger als 5 Minuten zu gelangen.

Die Orientierung verlief leider nicht so gut, da sie sich mit unserem ersten Seminar zum EU ICI Stipendium in Incheon überschneidet. Dies führte dazu, dass ich mit den beiden anderen Studenten des selben Stipendiums an der SMU am darauf folgenden Tag eine separate Orientierung erhielt und somit mich auch erst einen Tag später zu den Kursen anmelden konnte. Die Orientierung selbst war aber trotzdem sehr aufschlussreich, da sie uns das von der Universität benutzte Internetportal erklärten und noch ausstehende Fragen beantworteten. Doch wussten die Zuständigen auch nicht über alles Bescheid.

Dass man sowohl den Regulären Sprachkurs als auch den von der SMU angebotenen Lingua Express Intensivkurs belegen konnte wurde mir nicht gesagt, weswegen ich mich nur für den Intensivkurs entschied, der Montags bis Freitags von 9.00 bis 13.00 Uhr stattfand. In einer Gruppe von 10 Leuten war das Lernklima sehr angenehm und man hatte die Möglichkeit gut mit zu arbeiten. 3 Lehrerinnen wechselten sich ab, wir hatten daher zwei Stunden Grammatik Unterricht, eine Stunde Lese- und Hörverständnis und eine Stunde Schreibunterricht am Tag. Klausuren gab es nur Midterms und am Ende des Semesters. Leider muss ich sagen, dass man bei diesem Sprachkurs zwar oft die Möglichkeit hatte zu sprechen, aber nie wirklich gefordert war sich selber in einen Dialog zu integrieren und selbstständig zu sprechen.

Dadurch, dass wir uns erst einen Tag später als alle anderen für Kurse anmelden konnten, waren dementsprechend schon viele belegt.

Ich entschied mich daher für Korean Politics and Foreign Policy, Multicultural Globe und Fashion and Culture Code.

Ersterer war ein Kurs, den wir gemeinsam über Videoverbindung mit einer japanischen Klasse der Ritsumeikan University in Kyoto belegten. Wie der Kurstitel schon erahnen lässt, ging es um koreanische Politik und hauptsächlich darum, wie es Südkorea nach dem Koreakrieg schaffte die Wirtschaft so schnell aufzubauen. Definitiv der beste Kurs, den ich in diesem Semester besuchte, da ich in Deutschland zwar schon zu koreanischer Politik etwas lernte, jedoch nicht in dieser Tiefe. Ein kleiner Nachteil dieses Kurses jedoch war, dass er nur für Austauschstudenten war und man so nicht dazu kam, die Meinungen und Sichten der koreanischen Studenten zu hören. Die Dozentin war eine sehr junge Koreanerin, die in den USA promovierte und uns somit, den Stoff auf eine sehr interessante aber auch lehrreiche Art vermittelte.

Multicultural Globe war einer der Kurse, die ich auswählte, da es sonst kaum mehr Auswahl gab. Die Kursbeschreibung lies darauf schließen, dass man sich mit der Immigrationgeschichte Amerikas beschäftigen würde aber auch mit derer anderer Länder. Die Dozentin hielt also ein mal wöchentlich Vorlesungen zu Amerika ab und die anderen 2 Stunden die wir in der Woche hatten traf man sich mit seiner Gruppe und bereitete eine Präsentation zu einem Land vor. Meine Gruppe wählte Korea aus und wir beschäftigten uns das Semester über mit der Immigrationgeschichte und den daraus resultierenden Problemen aber auch wie die Regierung und andere Organisationen gegen diese angehen. Andere Gruppen stellten Deutschland, Frankreich, England und Japan vor, letzteres besonders auch für mein Nebenfach Japanologie sehr interessant. Im großen und ganzen muss ich jedoch sagen, obwohl es ein sehr informativer Kurs war und durch die hohe Anzahl an koreanischen Studentinnen mit denen man dann auch in einer Gruppe arbeitete und persönlich Kontakte aufbauen konnte ein guter Kurs für mich, ob ich ihn aber in irgend einer Weise anrechnen lassen kann wage ich zu bezweifeln, da es eigentlich als Kurs für die Amerikanistik gedacht war.

Letztendlich war mein letzter Kurs Fashion and Culture Code, mit dessen Titel ich zu Erst nicht viel

anfangen konnte, er sich jedoch als äußerst Interessant herausstellte. Über das Semester verteilt hatten wir Unterricht bei 5 verschiedenen Dozentinnen, die uns verschiedene Bereiche der Fashionindustrie nahe brachten. Relevant für mein Koreanistik Studium waren daher einige der Unterrichtsblöcke in denen wir zum Beispiel über die traditionelle Tracht und die Bedeutung der verschiedenen Stile lernten und auch in das Folk Museum dafür gingen oder auch der Block über den extremen Einfluss von Schauspielern und Sängern auf die Koreanische Mode aber auch das Körperbild der Koreaner/innen. Durch die hohe Anzahl der koreanischen Studentinnen und die aus den Unterrichtsthemen resultierenden Diskussionen war es möglich von und über einen Ausschnitt aus der koreanischen Gesellschaft zu lernen.

Das Leben an der SMU war wirklich angenehm, durch die vielen kleinen Restaurants und Läden um den Campus herum, war es nicht nötig unter der Woche irgendwo anders hin zu fahren um zu Essen oder das nötige für den Alltag zu kaufen. In meinem Wohnheim bildete sich eine kleine Gruppe von Austauschstudenten, die wir uns täglich Abends zum Essen mit ein paar Koreanerinnen zum Abendessen trafen oder auch am Wochenende zum Lernen in einem der nahe liegenden Cafés lernten. Das Buddy System der SMU kümmerte sich auch sonst sehr gut um uns und bot verschiedene Aktivitäten an um sich kennen zu lernen, wie zum Beispiel ein Sporttag, Ausflüge zu Museen, Willkommens und Abschieds Parties etc. So hatte man eigentlich immer Kontakt zu jemandem, falls man Hilfe benötigte oder Fragen hatte.

Das EU ICI Programm war ebenfalls im großen und ganzen sehr Interessant. Die Konferenzen am Anfang in Incheon und an der Seoul National University schienen mir für uns Studenten etwas lang gezogen und teilweise nicht sehr verständlich. Der Ausflug jedoch an die Cheonbuk Universität war sowohl lustig und unterhaltsam aber auch informativ und gab uns endlich die Möglichkeit auch andere Studenten des Programms besser kennen zu lernen. Ebenso auch der Ausflug in Seoul der von der Sookmyung University vorbereitet wurde machte Spaß und gab uns am Ende des Semesters nochmal die Möglichkeit Neues und Spannendes zu erleben. Leider muss ich jedoch sagen, dass all diese Veranstaltungen sehr knapp organisiert wurden. Zum Beispiel wäre ich beinahe nicht an dem letzten Treffen dabei gewesen, da ich schon eine Reise nach Jeju-do plante, die aber kurzfristig abgesagt wurde und mir somit die Teilnahme am EU ICI Programm ermöglichte.

Mein Gesamturteil zum Programm ist jedoch sehr positiv. Es war ein sehr schönes Semester für mich, ich lernte viel neues und konnte neue Freunde finden, mit denen ich auch sicherlich noch während meines nächsten Semesters in Korea viel lernen werde. Ich muss aber sagen, dass ein wenig an der Organisation noch gearbeitet werden sollte. Besonders mit der Kurswahl sollten sich die Universitäten vielleicht besser verständigen, damit wir als Austauschstudenten die Möglichkeit haben Kurse zu belegen, die für uns auch von nutzen sind. Auch sollte die SMU sich mit ihrer Ausschreibung von Englischsprachigen Kursen mehr Gedanken machen. Mir selbst ist das Gott sei dank nur ein mal kurz passiert im Fashion Kurs, als eine der Dozentinnen nicht auf viele Austauschstudenten vorbereitet war und ihre erste Unterrichtsstunde auf koreanisch Vorbereitet hatte. Jedoch hörte ich von vielen Anderen Studenten, dass sie in Kurse kamen, die plötzlich doch zur Hälfte oder komplett auf koreanisch gehalten wurden und es so unmöglich wurde diese zu besuchen. Außerdem wäre ein besseres Nachhilfeprogramm für Koreanisch lernende Studenten notwendig. Austauschstudenten haben die Möglichkeit ihre Muttersprache anderen Studentinnen bei zu bringen oder ihnen bei Hausaufgaben zu helfen. Für Austauschstudenten soll es anscheinend ein Cafe Sonntags geben, bei dem man sich mit Koreanerinnen treffen kann um sich zu Unterhalten und die Sprache zu üben. Leider habe ich davon erst 3 Wochen vor Semesterende erfahren und nie offiziell Informationen dazu erhalten, daher wäre es Wünschenswert dieses Angebot besser auszuarbeiten, besonders, da es auch Buddies gab, die sich nicht wirklich mit einem getroffen haben.

Und wie eben schon im letzten Absatz erwähnt, sollten die vom Programm organisierten Ausflüge früher Angekündigt, vielleicht sogar schon am Anfang des Semesters alle Ausflüge bekannt

gegeben werden um auch uns die Möglichkeit zu geben andere Pläne vorbereiten zu können und so unseren Aufenthalt in Korea noch besser genießen zu können.